

**DOSSIER**

**Mythen und Wahrheiten –  
Sarrazins Thesen im Faktencheck**

*Februar 2014*

Sachbuchautor Thilo Sarrazin bemängelt in seinem neuen Werk, dass Kritiker ihn in seiner Meinungsfreiheit einschränken wollen. Er habe den Mut gehabt, in seinem ersten Buch *„Deutschland schafft sich ab“* Wahrheiten anzusprechen, die viele nicht hören wollten. Mehrere Initiativen hatten diese "Wahrheiten" bereits 2010 im Fakten-Check untersucht und belegt, dass die Thesen des ehemaligen Bundesbankers den Studien und Statistiken nicht standhalten. Der Mediendienst hat die größten Schnitzer zusammengefasst.

## „Die Muslime“

### Die Anzahl der Muslime hat sich fast verdoppelt

**Das Postulat:** *Deutschland schafft sich laut Sarrazin unter anderem deswegen ab, weil die Zahl der Muslime stark ansteige. Als „muslimische Migranten“ definiert er dabei alle Menschen mit einem Migrationshintergrund aus Bosnien-Herzegowina, der Türkei, dem Nahen- und Mittleren Osten sowie aus Afrika. „Sicher gibt es unter ihnen auch einige mit christlichem oder anderem religiösen Hintergrund. Aber diese fallen kaum ins Gewicht,“ erklärt Sarrazin. „Die Zahl der muslimischen Migranten in Deutschland könnte also auch 6 bis 7 Millionen betragen.“<sup>1</sup>*

**Die Statistik widerspricht:** Offiziell gibt es sehr unterschiedliche [Zahlen](#) zu Muslimen in Deutschland. Im Zensus 2011 gaben lediglich 1,9 Prozent der Befragten an, muslimischen Glaubens zu sein. Das sind deutlich weniger, als die bisher [geschätzten](#) 3,8 bis 4,3 Millionen Muslime, die als amtliche Statistik verwendet werden. Dabei wurden Menschen aus Ländern mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung befragt. Das Ergebnis: Nur 54 Prozent der Befragten bezeichneten sich als „Muslim“. Im Gegensatz zu Sarrazins Annahme ist demnach knapp die Hälfte der Einwanderer aus vornehmlich muslimischen Ländern gar nicht muslimisch.

### Muslimische Migranten machen weniger Fortschritte, als andere

**Das Postulat:** *Laut Sarrazin sei es besorgniserregend, „dass die (...) Probleme der muslimischen Migranten auch bei der zweiten und dritten Generation auftreten, sich also quasi vererben“, wie der Vergleich der Bildungsabschlüsse zeige.<sup>2</sup> „Rätsel gibt auch auf, warum die Fortschritte in der zweiten und dritten Generation, soweit sie überhaupt auftreten, bei muslimischen Migranten deutlich geringer sind als bei anderen Gruppen mit Migrationshintergrund.“<sup>3</sup> Personen mit türkischem Migrationshintergrund würden besonders selten Abitur machen.*

**Untersuchungen widersprechen:** Von einem stagnierenden Bildungsniveau kann keine Rede sein. Muslime in Deutschland haben im Vergleich zu ihren Eltern eindeutige

---

<sup>1</sup> Thilo Sarrazin: *„Deutschland schafft sich ab“*, 2014, S. 261 f.

<sup>2</sup> Ebd. S. 284

<sup>3</sup> Ebd. S. 287

Bildungsfortschritte gemacht. Das zeigt unter anderem die Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ ([MLD](#)). Gerade bei türkischstämmigen Migranten seien laut Mikrozensus 2010 steigende Bildungserfolge deutlich. Mehr als jeder Fünfte von ihnen hat inzwischen Abitur oder Fachabitur. Das ist im Vergleich zur ersten Generation ein Bildungsanstieg von 650 Prozent. Nimmt man die Zahlen der MLD-Studie, liegt der Anstieg sogar bei 800 Prozent.

## Muslime schneiden in der Schule besonders schlecht ab

**Das Postulat:** *Laut Sarrazin haben besonders viele Muslime keine Schulabschluss und kaum einer schafft es aufs Gymnasium. In Zahlen: „Von den in Deutschland lebenden Menschen mit muslimischem Migrationshintergrund haben 30 Prozent überhaupt keinen Schulabschluss und nur 14 Prozent Abitur.“<sup>4</sup>*

**Die (statistische) Wahrheit:** Die Daten der MLD-Studie<sup>5</sup> bieten völlig andere Ergebnisse: 28,5 Prozent der Muslime haben die Fachhochschulreife oder das Abitur. 30,6 Prozent absolvieren die Realschule, 27,4 Prozent schließen die Hauptschule erfolgreich ab. Lediglich 13,5 Prozent verlassen die Schulen ohne jeglichen Abschluss. Bei Menschen aus einigen „mehrheitlich muslimischen“ Herkunftsländern ist die Anzahl der Abiturienten überdurchschnittlich hoch: Iraner, Iraker und Afghanen haben zu 33,3 Prozent eine Hochschulreife. Bei den 20 bis 25-jährigen Iranern, Irakern und Afghanen sind es sogar 50 Prozent. Zum Vergleich: Die Quote der Deutschen ohne Migrationshintergrund (muslimisch und nicht-muslimisch) liegt bei 21,5 Prozent.<sup>6</sup>

## Muslime sind besonders oft arbeitslos

**Sarrazins Postulat:** *„Besorgniserregend ist, dass die in der mangelhaften Beteiligung am Arbeitsmarkt und der hohen Transferabhängigkeit zum Ausdruck kommenden Probleme der muslimischen Migranten [...] sich also quasi vererben.“ In Zahlen: „Der Vergleich der Bildungsabschlüsse der 26- bis 35 Jährigen zeigt: 12 Prozent der Deutschen ohne Migrationshintergrund und 14 Prozent der Spätaussiedler haben keinen beruflichen Abschluss, 20 Prozent beziehungsweise 17 Prozent haben einen Hochschulabschluss. Dagegen haben türkische Staatsangehörige in dieser Altersgruppe zu 54 Prozent keinen Abschluss und nur zwei Prozent einen Hochschulabschluss. Auch bei den gleichaltrigen Deutschen türkischer Herkunft ist die Situation schlecht. 33 Prozent haben keinen Berufsabschluss und nur 10 Prozent einen Hochschulabschluss.“<sup>7</sup>*

**Die Wahrheit:** Sarrazin macht hier zunächst einen Definitionsfehler: Er setzt „muslimische Migranten“ mit Türken oder Deutschen türkischer Herkunft gleich. Die Daten hat er einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ([IAB](#)) von 2005 entnommen. Was er verschweigt: die Zahlen gelten nur für Westdeutschland und Berlin, nicht für Gesamtdeutschland. Und: obwohl sie keinen Berufsabschluss haben, sind 66 Prozent der unqualifizierten Personen mit türkischem Migrationshintergrund

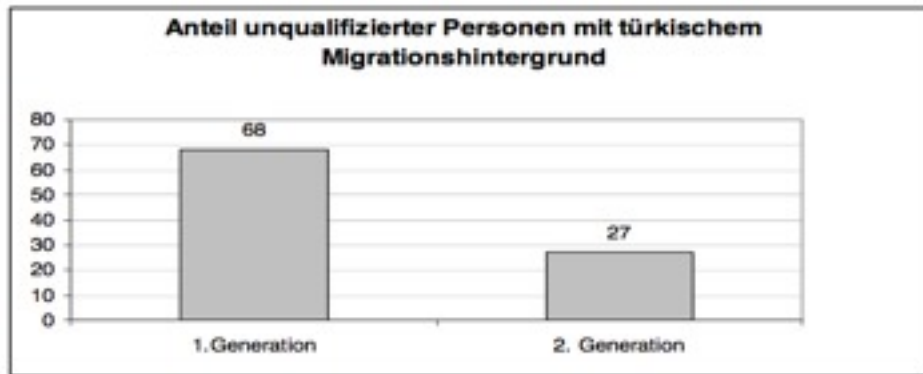
<sup>4</sup> Deutschland schafft sich ab, S. 286

<sup>5</sup> [Muslimisches Leben in Deutschland](#), BAMF, 2009

<sup>6</sup> Mikrozensus 2009 vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden

<sup>7</sup> Deutschland schafft sich ab, S. 284

erwerbstätig. Hinzu kommt: Die Chancen einen Job zu finden, sind für Menschen mit türkischem Migrationshintergrund bei gleicher Bildung nachweislich geringer, als für Personen ohne Migrationshintergrund.<sup>8</sup> Gegen eine „Quasi-Vererbung der „Probleme““ spricht auch folgende Grafik:



Quelle: [HEYMAT](#)-Faktencheck

## Integrationsverweigerer und Parallelgesellschaftler

### Türken und Araber sind besonders kriminell

**Das Postulat:** Sarrazin schreibt: *„Falsche Rollenbilder, mangelhafte Bildungserfolge und sexuelle Frustration können zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft führen, die vornehmlich in Jugendgangs ausgelebt wird, der eigentlichen Heimat vieler junger muslimischer Migranten.“* In Zahlen: *„In Berlin werden 20 Prozent aller Gewalttaten von nur 1000 türkischen und arabischen jugendlichen Tätern begangen (...)“.*<sup>9</sup>

**Die Polizei widerspricht:** Die Berliner Polizei schrieb auf Anfrage des Forschungsprojekts [HEYMAT](#) der Humboldt-Universität: Lediglich 8,7 Prozent der Gewalttaten gingen 2009 von Tätern mit türkischer oder arabischer Nationalität aus. Wenn man zu dieser Gruppe Gewalttäter addieren würde, deren Nationalität als „unbekannt“ oder mit „keine Angaben“ gelistet wurden, ergebe das höchstens einen Anteil von 13 Prozent.

Ob es einen validen Zusammenhang zwischen kultureller Herkunft oder Religion und Gewalttäterschaft gibt, ist zweifelhaft. Was Jugendliche zu Gewalttätern macht, untersuchte eine Studie vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen<sup>10</sup> und eine Studie im Auftrag von der ehemaligen Familienministerin Kristina Schröder<sup>11</sup>. Beide

<sup>8</sup> Universität Konstanz, „Ethnic Discrimination in Germany’s Labour Market: A Field Experiment“, [Herausgegeben](#) von Institut zur Zukunft der Arbeit, 2010

<sup>9</sup> Deutschland schafft sich ab, S. 296 f

<sup>10</sup> Christian Pfeiffer und andere: „Kinder und Jugendliche in Deutschland: Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum“, [Zweiter Bericht](#) 2010, Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des Kriminologischen Instituts Niedersachsen

<sup>11</sup> Toprak, Ahmet / Nowacki, Katja (2010): Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien

Studien zeigen, die Ursachen sind vielmehr ein delinquentes Umfeld, Gewalterfahrung in der Kindheit und falsche Männlichkeitsbilder.

### Nur wenige Türken sprechen gut Deutsch

*Sarrazins Postulat: „Auch der Umstand, dass sich die Türken und die Araber zu großen Teilen kaum Mühe geben, Deutsch zu lernen, ist ein Ausdruck fehlenden Interesses an der Mehrheitskultur und mangelnder Bildungsbereitschaft.“<sup>12</sup>*

**Die Realität:** Entgegen dieser Ausführungen haben sich die Sprachkenntnisse der Türken in Deutschland deutlich verbessert. Das zeigt die [Studie](#) „Fortschritte der Integration“ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Demnach hätten 70 Prozent der Frauen und 83,5 Prozent der Männer der zweiten Generation mit türkischem Migrationshintergrund gute bis sehr gute Deutschkenntnisse.

### Rückständige Muslime zwingen ihre Frauen unter ein Kopftuch

*Sarrazins Postulat: „Wenn muslimische Mädchen, weil sie den Geboten der Eltern folgen, in der Schule ein Kopftuch tragen und die Schule dies duldet, erkennt eine staatliche Einrichtung an, dass Mädchen stärkeren Beschränkungen unterliegen und mindere Rechte haben als Jungen. [...] Damit hat erstmals ein Gedanke der Schari'a Eingang in das deutsche staatliche Normengefüge gefunden“.<sup>13</sup>*

**Untersuchungen widersprechen:** Eine [Studie](#) der Konrad-Adenauer-Stiftung zu den Motiven ergab: die befragten Frauen bedecken sich vor allem freiwillig, aus religiösen Gründen. Ihre Brüder oder Ehemänner spielen in den meisten Fällen keine Rolle bei der Entscheidung. Hinzu kommt: Kopftuch ist nicht gleich Kopftuch. Die Erziehungswissenschaftlerin Yasemin [Karakaşoglu](#) nennt sechs Beweggründe für das Tragen des viel diskutierten Stoffs:

- als Ausdruck kultureller Zugehörigkeit,
- als Befreiung von der Wahrnehmung als Sexualobjekt,
- als Unterdrückungsinstrument gegenüber Frauen,
- als symbolische Trennung von Öffentlichem und Privatem,
- als Symbol der Befreiung von aufgezwungener „Westlichkeit“,
- oder der Wunsch, scheinbar widersprüchliche Ideale von „Moderne“ und „Religiosität“ zu vereinen.

Auch kann von einer „zunehmenden Verbreitung“ des Kopftuchs (Deutschland schafft sich ab, S. 299) keine Rede sein, glaubt man der MLD-Studie. Dort gaben 69 Prozent der ersten und 71 Prozent der zweiten Generation an, nie ein Kopftuch zu tragen. Darüberhinaus widerlegt der Blick auf verschiedene Altersgruppen die These der Verbreitung: die Hälfte der Musliminnen ab 66 Jahren tragen ein Kopftuch; bei den 16 bis 25-Jährigen sind es nur noch rund 20 Prozent.

---

<sup>12</sup> Özlem Topcu/ Bernd Ulrich: Sind Muslime dümmere? Interview mit Thilo Sarrazin am 26.08.2010 in [Die Zeit](#)

<sup>13</sup> Deutschland schafft sich ab, S. 314

## Muslimische Mädchen dürfen nicht am Schwimmunterricht teilnehmen

**Sarrazin Zukunftsvision:** „Die scharfen Sanktionen gegen Bildungsverweigerer taten ein Übriges. Befreiungen vom Sport- und Schwimmunterricht aus religiösen Gründen waren 2030 durch einen Beschluss der Kultusministerkonferenz untersagt worden.<sup>14</sup>

**Untersuchungen widerlegen:** Laut der Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ nehmen mindestens 90 Prozent der muslimischen Mädchen und Jungen am gemischt-geschlechtlichen Sport- und Schwimmunterricht teil, ebenso wie an Sexualkundeunterricht und Klassenfahrten. Der Hauptgrund für die Nicht-Teilnehmer: ein entsprechendes Angebot habe es im laufenden Schuljahr nicht gegeben. In Realität erweisen sich religiöse Praktiken von Musliminnen demnach nicht als das ausschlaggebende Problem.

## Muslime schotten sich lieber ab und leben unter sich

**Sarrazins Postulat:** *[Parallelgesellschaften] nehmen dort leicht einen Ghettocharakter an, wo die Bevölkerung bei hoher Unterbeschäftigung größtenteils von Sozialtransfers lebt. Das gilt für das nördliche Neukölln mit seiner türkischen und arabischen Bevölkerung genauso wie es früher für das schwarze Harlem in New York galt (Deutschland schafft sich ab, S.294). In Deutschland dagegen bilden sich Kolonien in großem Umfang durch den Zuzug in die Sozialsysteme (Deutschland schafft sich ab, S. 322).*

**Die Analyse:** Die Parallelgesellschaft in Deutschland ist ein Mythos. Tatsächlich ist der Trend gegenläufig zu Sarrazins Abschottungs-These. Laut dem repräsentativen Integrationsbarometer 2010 lassen sich ein stabiles Vertrauensverhältnis sowie häufige Kontakte zwischen Muslimen, Christen, Juden und Nicht-Konfessionellen ausmachen. Interkulturelle Kontakte sind sehr häufig. Sie entstehen vor allem am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft und im Freundeskreis ([SVR-Integrationsbarometer 2010](#), S. 58f<sup>15</sup>).

## Türken heiraten nur unter sich

**Das Postulat:** *„Ein Gradmesser für die Integrationsbereitschaft ist das Heiratsverhalten. [...] Hier sieht es schlecht aus, denn nur drei Prozent der jungen Männer und acht Prozent der jungen Frauen mit türkischem Migrationshintergrund heiraten einen deutschen Partner (...). Weitere Hindernisse bestehen (...) im Festhalten an den hierarchischen Familienstrukturen, im fortwährenden Familiennachzug, in dem ausschließlich auf die eigene Nationalität beziehungsweise auf Muslime gerichteten Heiratsverhalten“.<sup>16</sup>*

**Zwei Studien widerlegen Sarrazins Zahlen:** Die [Ergebnisse](#) von Olga Nottmeyer aus einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (2010) zeigen: In der ersten Generation der türkischen Einwanderer gab es nur drei Prozent mit einem deutschen Ehepartner – in der zweiten Generation wuchs die Zahl der binationalen Ehen

---

<sup>14</sup> Deutschland schafft sich ab, S. 407

<sup>15</sup> Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2010): Einwanderungsgesellschaft 2010. Jahresgutachten 2010 mit Integrationsbarometer, Berlin.

<sup>16</sup> Deutschland schafft sich ab, S. 294

auf neun Prozent. Der Anteil ist damit in der zweiten Generation dreimal so hoch, wie in der ersten.<sup>17</sup>

Nach einem [Bericht](#) des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge leben 19 Prozent der ausländischen Männer und 20 Prozent der Frauen in einer Ehe mit Deutschen.<sup>18</sup> Auch rund 20 Prozent der „Migrationshintergründer“ leben in bikulturellen Ehen. Explizite Zahlen zu Eheleuten mit türkischem Migrationshintergrund liegen nicht vor.

## Bevölkerung

### Zuwanderer werden vorrangig aus Afrika, Nahost und der Türkei kommen

*Sarrazins Postulat: „Künftige Zuwanderung nach Deutschland wird zu 90 Prozent aus Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten und der Türkei erfolgen (...). Die Einwanderung aus Osteuropa wird zurückgehen, je mehr sich in diesen Staaten der Lebensstandard verbessert, zudem leidet auch Osteuropa geburtenbedingt unter demografischer Schrumpfung.“*

Statistische Prognosen: Im [Migrationsbericht 2012](#) vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge steht, dass seit 2002 mehr Türken aus Deutschland auswandern, als einwandern. Der [Trend](#) geht also hin zu einer Abwanderung in die Türkei. Die Liste der häufigsten zwanzig Herkunftsländer von Einwanderern wird nach wie vor von osteuropäischen Ländern angeführt: Polen und Rumänien an erster und zweiter Stelle.

Lediglich vier Länder außerhalb der EU sind gelistet: die Türkei (an siebter Stelle), Russische Föderation (an dreizehnter Stelle), Indien (an 16. Stelle). Die ersten nahöstliche Länder erscheinen auf 28. Stelle (Syrien), gefolgt von Afghanistan (30.), Iran (31.) und Irak (an 33. Stelle). Afrikanische Länder sind unter den ersten 40 häufigsten Herkunftsländern nicht vertreten.<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> Olga Nottmeyer: Inter-ethnische Partnerschaften, in: Deutsches Institut für Wirtschaftsförderung (DIW), Berlin - [Wochenbericht Nr. 11/2010](#), S. 13.

<sup>18</sup> Integrationsreport Teil 7, [Working Paper](#) Nr.33

<sup>19</sup> Bundesregierung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Migrationsbericht 2012, S. 232